

Empfehlungen der Projektgruppe
zum ÖEK Krems
entstanden in 5 Workshops
von Jänner bis April 2022

TeilnehmerInnen der Projektgruppe:

José Aigner, Tania Berger, Franz Böck, Eduard Halmschlager,
Gerhard Hanel, Günter Hanko, Helmut Hofbauer,
Christopher Hummel, Michaela Kamnik, Robert Kermer,
Martin Kern, Astrid Klinglhuber-Berger, Manfred Kopriva,
Mathilde Prantz, Christine Rottenbacher

begleitet von

Lisa Purker, Hanna Posch (PlanSinn)
Julia Pechhacker (KnollConsult)
Silvia Schmid, Michaela Peel
(Amt für Stadt- und Verkehrsplanung)

Vorwort

Jedes Jahr, das wir verlieren, macht es schwieriger!

Für das in Ausarbeitung befindliche, auf die nächsten 10 Jahre ausgelegte örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK) der Stadt Krems wurden in einem umfassenden BürgerInnenbeteiligungsverfahren seit Herbst 2021 bis einschließlich Sommer 2022 wesentliche Ziele und Handlungsfelder identifiziert und definiert, und in den vorliegenden Empfehlungen der Projektgruppe zusammengefasst.

Krems weist sehr unterschiedliche Lebensräume und Quartiere mit vielfältigen sozial-ökologischen Herausforderungen auf. Daher wurden in unserer Arbeit als „BürgerInnenbeirat“ verschiedenste örtliche Lebenssituationen und Bedürfnisse diskutiert, berücksichtigt und darauf aufbauende Handlungsvorschläge entwickelt.

Dabei geht es darum die Herausforderungen des Klimaschutzes und der CO₂-Reduktion lokal umzusetzen, für Klimawandelanpassung und -Ausgleich kühlende, verbundene Lebensräume zu schaffen und die Biodiversität im Siedlungsraum zu steigern. Die zeitliche Dringlichkeit dieser Maßnahmen ist zu unterstreichen: Jedes Jahr, das wir verlieren, macht es schwieriger Klimaziele und Biodiversitätsziele zu erreichen!

Bei der Erreichung dieser Ziele gilt es die Bedürfnisse der GemeindegewohnerInnen in den Mittelpunkt zu stellen:

- für eine Mobilität, die eine deutliche Abkehr vom motorisierten Individualverkehr mit einer Verbesserung des öffentlichen Verkehrsangebots und der Infrastruktur für Radfahrende und Fußgehende bringen muss,
- für eine zukunftsfähige Siedlungs- und Stadtentwicklung, die auf einem umfassenden Mobilitätskonzept basiert,
- für kühlende, verbundene Grün- und Freiräume und für die Entsiegelung von Böden
- für den Ausbau erneuerbarer Energien in alternativen Strom- und Wärmeversorgungskonzepten
- für die Schließung regionaler Kreisläufe und für Versorgungssicherheit

Da es sich bei einer Stadt wie Krems um ein komplexes System handelt, gibt es bei allen Maßnahmen Interdependenzen zu analysieren und zu berücksichtigen. Besonderes Augenmerk sollte auf die Bedürfnisse der schwächeren Bevölkerungsgruppen, wie Kinder, älteren Menschen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen gelegt werden.

Als „BürgerInnenrat“ empfehlen wir zeitnahe Rückmeldungen aus der Lokalpolitik zur Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmenvorschläge; Es braucht dabei insbesondere:

- Transparenz und Kommunikation über Entscheidungen der politischen GemeindevertreterInnen,
- Adaptives, zeitnahes und für Veränderung offenes Management in der Verwaltung
- BürgerInnenbeteiligung an lokalen Entscheidungsprozessen



Einleitung – der Prozess

Umfrage

Von Ende September bis Anfang November 2021 waren alle KremserInnen eingeladen an einer Umfrage zum ÖEK teilzunehmen. 572 Personen nahmen teil, die Ergebnisse der Umfrage wurden im Laufe des Prozesses mehrfach vorgestellt – in der Steuerungsgruppe, in der Projektgruppe, auf der Zukunftskonferenz – und unter www.krems2030.at veröffentlicht

Steuerungsgruppe

Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus VertreterInnen aller im Gemeinderat vertretenen Parteien, begleitet den Gesamtprozess.

Projektgruppe

Die Mitglieder der Projektgruppe wurden von der Steuerungsgruppe ausgewählt und eingeladen. Kriterien für die Auswahl waren Fachkompetenz in den Bereichen des ÖEK, hohe Diversität in der Zusammensetzung der Gruppe, Ortskenntnis und der Anspruch, dass die TeilnehmerInnen auch die Interessen anderer mitvertreten.

Die Projektgruppe traf sich im Zeitraum Jänner bis April vier Mal vor Ort und ein Mal bei einem online-Treffen und arbeitete an drei Handlungsfeldern

- ⇒ Grünräume
- ⇒ Wohnen, Betriebe, Innenstadt
- ⇒ Mobilität und Energie

Sie entwickelte zu den Handlungsfeldern jeweils Ziele und Schlüsselmaßnahmen. Als Querschnittsthemen wurden Klimaschutz und soziale Ausgewogenheit behandelt. Zusätzlich nahm die Projektgruppe noch die Katastralgemeinden in den Blick und entwickelte auch hier jeweils Ziele und Maßnahmen zu den drei Themen Siedlungsentwicklung, Grünraum und Mobilität.

Die Projektgruppe wurde bei ihren Treffen durch Vertreterinnen des Amtes für Stadt- und Verkehrsplanung Krems und vom beauftragten Raumplanungsbüro Knoll begleitet. Moderiert wurden die Treffen von Lisa Purker und Hanna Posch, Büro PlanSinn.

Im Verlauf der Treffen wurde immer wieder Bezug genommen auf die Ergebnisse der vorangegangenen Umfrage. Im Rahmen der Zukunftskonferenz stellten VertreterInnen der

Projektgruppe die Zwischenergebnisse zur Diskussion und erhielten Feedback. Dieses Feedback wurde im letzten Treffen der Projektgruppe in die Empfehlungen eingearbeitet.

Zukunftskonferenz

Am 18. März fand eine Zukunftskonferenz statt, die dem Thema ÖEK gewidmet war. Zunächst wurde präsentiert, was ein ÖEK enthält und welche Bedeutung es für die Entwicklung einer Gemeinde hat. Darauf folgte ein ExpertInnen-Interview mit Gerlind Weber und Arthur Kanonier zu Herausforderungen und Chancen der Raumplanung.

Im zweiten Teil der Veranstaltung diskutierten die TeilnehmerInnen in einem World-Café die Zwischenergebnisse der Projektgruppe und gaben Feedback zu den Vorschlägen. Die Tische der World-Cafés wurden von VertreterInnen der Projektgruppe und von MitarbeiterInnen des Amtes für Stadt- und Verkehrsplanung moderiert. Die Ergebnisse wurden schriftlich festgehalten, in einem Protokoll veröffentlicht und später in der Projektgruppe weiterbearbeitet.



Empfehlungen der Projektgruppe

1. Empfehlungen für die Gesamtgemeinde

Die Ziele im Überblick

- ⇒ Ziel 1: Für grünes und leistbares Wohnen sorgen, das möglichst wenig Fläche verbraucht
- ⇒ Ziel 2: Für Funktionsmischung sorgen, um lebendige Orte zu erhalten und Mobilität einzusparen
- ⇒ Ziel 3: Für Betriebe attraktiv bleiben
- ⇒ Ziel 4: Für eine belebte Innenstadt sorgen
- ⇒ Ziel 5: Für hochwertige Grün- und Freiräume sorgen
- ⇒ Ziel 6: Nachhaltige Mobilität fördern
- ⇒ Ziel 7: Energieverbrauch senken
- ⇒ Ziel 8: nachhaltige Energieversorgung etablieren
- ⇒ Ziel 9: CO₂-Neutralität erreichen & kühlende Maßnahmen setzen

Handlungsfeld Wohnen und Betriebe

Die folgenden Ziele und Maßnahmen wurden nach Prioritäten gereiht.

Ziel 1: Für grünes und leistbares Wohnen sorgen, das möglichst wenig Fläche verbraucht

- Dach- und Fassadenbegrünung fördern
- Keine neue Versiegelung
- strukturellen Leerstand vermeiden
- Nachverdichtung anstreben
- Keine Innenhöfe verbauen
- Topografie bei Siedlungserweiterungen beachten
- Zeitgemäßer Denkmalschutz im Sinne von Lebensqualität und Nutzung erneuerbarer Energien
- keine Zweitwohnsitze als „Spekulationsobjekte“ ermöglichen
- um die Altstadt Schutzzonen errichten (Wachtberg, Alauntalstraße, Steindl,...)

Schlüsselmaßnahmen

- ⇒ Erstellung von Teilbebauungsplänen
- ⇒ Entwicklung innovativer Ideen zur Verwertung von Leerstand – eher fördern als strafen
- ⇒ Sanierungs-Offensive Altbauten in der Innenstadt
- ⇒ Erhebung des unterschiedlichen Wohnraumbedarfs von Studierenden
- ⇒ Errichtung von Mehrgenerationenhäusern und/oder SeniorInnen-WGs
- ⇒ Begrünung öffentlicher Gebäude (auch Sportstätten)
- ⇒ Einforderung der Gestaltung von Grünräumen bei Wohnbauprojekten (Spiel-, Sport-, Erholungsflächen - Frage der Betreuung dieser Flächen - offen)
- ⇒ Ansprechstelle zur Weitervermittlung an diverse Förderstellen in Land und Bund

Ziel 2: Für Funktionsmischung sorgen, um lebendige Orte zu erhalten und Mobilität einzusparen

- Beim Wohnungsbau auch Nahversorgung, soziale und technische Infrastruktur mitplanen und so für kurze Wege sorgen
- Kleingewerbe fördern
- Leerstände bei Industrie- und Gewerbebauten erheben und wenn möglich temporäre Nutzungen initiieren

Schlüsselmaßnahmen

- ⇒ Maker-Space oder Co-Working spaces einrichten

Ziel 3: Für Betriebe attraktiv bleiben

- Vorsorgegrundstücke für Betriebe bereitstellen; falls dafür Neuwidmungen notwendig sind, soll ein Grünflächenausgleich stattfinden.
- stadteigenen Bodenfonds andenken
- Industriebereiche infrastrukturell aufwerten

Ziel 4: Für eine belebte Innenstadt sorgen

- Studierende stärker als Potential für die Stadtentwicklung sehen
- Einkaufen mit dem Rad fördern
- Leerstand verhindern – eher fördern als strafen

- Stadtmarketing in Richtung klimasensiblen sanften Tourismus umsetzen
- Branchenmix in der Innenstadt fördern

Schlüsselmaßnahmen

- ⇒ Schaffung von attraktiven öffentlichen Plätzen – auch begrünt und entsiegelt
- ⇒ Intensivierung Stadtmarketing
- ⇒ Konsumfreie Verweilräume für Jugendliche (dabei auch an junge Frauen/Mädchen denken!)
- ⇒ Verbesserung der Rad-Infrastruktur Campus-Innenstadt
- ⇒ Zusammenarbeit zwischen Stadt und Campus stärken
- ⇒ Gastro-Angebot für Studierende in der Innenstadt verbessern
- ⇒ Einheitliche Öffnungszeiten

Handlungsfeld Grünräume

Ziel 5: Für hochwertige Grün- und Freiräume sorgen

- Krems mehr an die Donau bringen – mit Fokus auf Freiräume für Bewegung und Naherholung
- bestehendes Grün wertschätzen und Grünräume vernetzen (im Sinne der Erreichbarkeit und der ökologischen Funktion)
 - Biodiversität erhöhen
 - Grünräume zu Fuß/per Rad erreichbar machen
- Kunst und Kultur in Grünräumen fördern
- Entsiegelung fördern
- Qualität der öffentlichen Freiräume erhöhen
- Kühle Oasen schaffen
- AnrainerInnen in die Pflege der Grünräume einbinden
- Verschiedene Nutzungen in Freiräumen ermöglichen (durch zeitliche und räumliche Organisation – Bewegung/Freizeit/Landwirtschaft...)
- Landwirtschaftliche Flächen (Weinberge) erhalten, da sie einen wichtigen Teil der Identität von Krems ausmachen

Schlüsselmaßnahmen

- ⇒ Entwicklung Grünraum zur Anbindung von Krems an die Donau (öffentliche Sport-, Spielflächen, Plätze zum Verweilen, Lauf- und Fitnessparcours)
- ⇒ Ökologisierung des Grünraummanagements zur Erhöhung der Biodiversität und der Multifunktionalität der Grünflächen -> mehr Ressourcen für das Stadtgartenamt
- ⇒ Umsetzung des Schwammstadtkonzepts
- ⇒ Entwicklung von Freizeitflächen am Kremsfluss (öffentliche Sport-, Spielflächen, Plätze zum Verweilen, Lauf und Fitnessparcours)
- ⇒ Öffnung von Freiräumen von Schulen und Sportstätten für Alle
- ⇒ Wasserflächen wieder attraktivieren (Bäche, Flüsse, Teiche)
- ⇒ Öffnung des Augebiets südlich der Donau (Zugänglichkeit)
- ⇒ Erstellung von Begrünungskonzepten für Gewerbegebiete einfordern – Parkplätze im Gewerbegebiet mit Grün und Bäumen einfordern
- ⇒ Kompensation von Bodenversiegelung mit Grünflächen („in Sichtweite“)

- ⇒ Ausbau des Regenwassermanagements
- ⇒ Planung und Umsetzung von Generationenparks (zB. Motorikparks)
- ⇒ Kreative Lösungen für Haftungsproblematik (informelle Lösungen); Entlastung Weghalterhaftung („auf eigene Gefahr“)
- ⇒ Ergebnisse messbar machen: im ÖEK Kennwerte festlegen (m², Stk...)

Handlungsfeld Mobilität

Ziel 6: Nachhaltige Mobilität fördern

- Aktive Mobilität fördern (ist auch Gesundheitsförderung und nützt sozial schwächeren Gruppen)
 - Öffentlichen Raum für Fuß und Rad attraktivieren; Aufenthaltsqualität erhöhen
 - Verkehrssicherheit für RadfahrerInnen und FußgängerInnen und insbesondere für Schul- und Kindergartenkinder erhöhen
- Parkplätze müssen verloren gehen dürfen
- Innenstadt langfristig autofrei machen, mit Umsetzung von Begleitmaßnahmen umgehend beginnen
- Öffentlichen Verkehr ausbauen
 - bessere Öffi-Anbindung aller Ortsteile (zB. Egelsee), Wieselbusstationen bei P&R und Umlandgemeinden
 - bessere überregionale Vernetzung (Bus/Bahn)
 - bessere Taktung
- „Kurze Wege zu allem was ich brauche“ in allen Planungsaufgaben mitdenken
- Umlandgemeinden einbinden
- Multimodalität fördern (und Infrastruktur für alle)
- Nicht notwendige motorisierte Mobilität vermeiden (zB. Elterntaxis)

Schlüsselmaßnahmen

- ⇒ Schaffung von Diebstahl- und wettersicheren Radabstellplätzen (v.a. Bahnhof)
- ⇒ Veränderung der Priorisierung der Verkehrsarten bei Planungsverfahren
- ⇒ Errichtung einer Stadtbahn; Reaktivierung Donauuferbahn bis St. Valentin für den Alltagsverkehr (wichtige Anbindung für den Campus)
- ⇒ Sichere Anbindung aller Ortsteile für Radfahrende und Zufußgehende
- ⇒ Errichtung von Radschnellwegen in die Ortsteile (dabei müssen neuralgische Punkte für Rad und Fuß sorgfältig gelöst werden)
- ⇒ Öffnung von Einbahnstraßen für Fahrräder in beide Richtungen – dabei auf die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer:innen achten, ggf. durch Multifunktionsstreifen
- ⇒ Bewusstseinsbildung für nachhaltige Mobilität
- ⇒ Optimierung der Umstiegszeiten im öffentlichen Verkehr/ Abstimmung der Abfahrtszeiten
- ⇒ Räder-Busmitnahme (zB. Egelsee, ...)
- ⇒ Gratis-Ladestationen für E-Räder
- ⇒ Verbesserung der Leitsysteme und Beschilderung für Radverkehr
- ⇒ Grätzlrad / Lastenrad (ev. Dreiräder für SeniorInnen)
- ⇒ Gratisräder statt 2. Parkplatz bei allen Wohnbauvorhaben
- ⇒ Tempo 30 in Siedlungsgebieten

- ⇒ max. Tempo 70 auf Landesstraßen im Gemeindegebiet außerhalb der Siedlungsgebiete (B37, B3, S5)
- ⇒ Ausbau von Park&Ride (Bus) und Park&Drive (Fahrgemeinschaften) -Anlagen am Stadtrand
- ⇒ Verbesserung Zufahrt zum P&R Bahnhof (über Bertschingerstraße)
- ⇒ Regulierung Zustelldienste (zeitlich und räumlich) – eventuell Fahrradzustellungen in Zentrumsnähe
- ⇒ Carsharing flächendeckend ausbauen

Handlungsfeld Energie und Klimaschutzmaßnahmen

Ziel 7: Energieverbrauch senken

Schlüsselmaßnahmen

- ⇒ Vermeidung von Klimaanlage durch Gebäudebegrünung und Stärkung der passiven Kühlung
- ⇒ Anreizsystem zur Wärmedämmung von Gebäuden durch die Stadt

Ziel 8: nachhaltige Energieversorgung etablieren

- Energiearmut bekämpfen
- Energieautarkie für jedermann ermöglichen

Schlüsselmaßnahmen

- ⇒ Potentiale von Geothermie analysieren und ausschöpfen
- ⇒ Abwärmenutzung Industrie analysieren und ausschöpfen
- ⇒ Ausschöpfen des Potentials von Fernwärme als zentrales Energieverteilungssystem
- ⇒ Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden
- ⇒ Förderung von Energiegenossenschaften /Energieverbänden, energieautarken Privathäusern
- ⇒ Photovoltaik-Anlagen auf Gewerbebauten und Parkplätzen
- ⇒ Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Flächen, die nicht bebaut werden können (zB. Freie Fläche am Hochbehälter Steindl)
- ⇒ Errichtung von PV-Anlagen mit Bürgerbeteiligung (zB. PV-Kindergarten)

Ziel 9: CO2 Neutralität erreichen & Kühlende Maßnahmen setzen

Schlüsselmaßnahmen

- ⇒ Erstellung eines Konzepts für CO2-Neutralität
 - Inventar: Wo steht Krems heute?
 - Schritte, die die Stadt selbst setzt
 - Schritte, die Betriebe setzen
 - Schritte zur Unterstützung von Privaten
 - Klimapfad für Krems entwickeln
- ⇒ Regenwassermanagement

2. Empfehlungen auf Ebene der Katastralgemeinden

Ortsteil Gneixendorf

Siedlungsentwicklung

- Soziale Infrastruktur (Schulen, Kindergarten) sicherstellen
- Freizeiteinrichtungen ausbauen
- Nahversorgung sichern (Treffpunkt, kurze Wege)
 - durch Flächenwidmung absichern
- Für leistbares Wohnen sorgen
 - Verdichtete, ökologische Bauweisen
 - Nutzung von alternativen Energieformen (Erdwärme, Solar)

Grünraum

- Ortsbereich „grüner“ gestalten
 - Grüninseln einplanen
 - Bäume pflanzen
- Bodenversiegelung beachten
(Entwässerung, Versickerung, Retentionsräume)
- Mögliche Räume für Sport entwickeln

Mobilität

- Mobilitätskonzept mit Fokus auf ÖV / Radinfrastruktur und der Anbindung an Krens
 - Langenloiser Straße weniger MIV orientiert (Tempo 30 und Infrastruktur für den Radverkehr)
 - Tempo 70 auf der B37 zwischen Gneixendorf und B3 (siehe oben)
 - Erhöhung der Busfrequenz

Ortsteil Krens Süd

Siedlungsentwicklung

- Wohnstandort mit dörflichen Charakter erhalten
 - Keine Betriebsansiedelungen
 - Keine großflächigen Erweiterungen des Baulandes – Nutzung der bestehenden Reserven

Grünraum

- Naherholungsraum erhalten
- Zugängliche Räume für Sport & Bewegung entwickeln
- Zusätzliche Erholungsräume öffnen
 - Zugänglichkeit Au

Mobilität

- Umfassendes Radwegenetz umsetzen (z.B.: Donauquerung)
- Anbindung (ÖV und Rad) an Furth/Palt (Bahnhof, Infrastruktur) ausbauen

Ortsteile Egelsee & Scheibenhof

Siedlungsentwicklung

Scheibenhof:

- Erhaltung der bestehenden dörflichen Strukturen (keine Erweiterung oder Verdichtung)

Egelsee:

- Beschränkung der Siedlungserweiterung auf kleinräumige Abrundungen des Baulandes
- Erweiterungen des bestehenden Baulandes zulassen
 - Prüfung einer Siedlungserweiterung Richtung Osten
- Nutzung der bestehenden Baulandreserven anstreben
- Verbesserung der Versorgungssituation
 - Schaffung einer (mobilen) Nahversorgung
- Qualitätsvolle Weiterentwicklung der Siedlungsstruktur unter Bewahrung des Ortscharakters
 - Moderate Gebäudehöhen bei Bauprojekten

Grünraum

- Naherholungsraum erhalten

Mobilität

- Ausbau der ÖV-Anbindung (auch am Wochenende)
- Ortskern von Egelsee für zu Fuß gehende attraktivieren
 - Verbesserung der Durchwegung und Straßenraumgestaltung

Ortsteile Krens und Stein

Siedlungsentwicklung

- Heranführung an die Donau – Nutzen von Chancen, maßvolle Entwicklung ermöglichen
- Umstrukturierung und Attraktivierung der Wiener Straße (Wohnbauprojekte, Umgestaltung Straßenraum)
- Potentialfläche Frachtenbahnhof für Siedlungsentwicklung nutzen
- Integrierte Entwicklung des Uni-Standortes / Kooperation Stadt Uni verbessern
- Weinzierl:
 - Nachverdichtung mit Fokus auf Schaffung/Erhalt von Grünräumen und Berücksichtigung der Durchwegung
- Altstadt:
 - Historische Bausubstanz erhalten
 - Nachverdichtung durch Dachgeschoßausbauten unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes
 - Attraktivierung der Innenstadt durch punktuelle Projekte (Neubau/Umbau)
- Steindl:
 - Hohe Wohnqualität durch behutsame Nachverdichtung erhalten

Grünraum

- Grünräume erhalten und vernetzen
- Innerstädtische Plätze begrünen

Mobilität

- Neuorganisation des Busverkehrs zum Bahnhof
- Ruhenden Verkehr durch Parkleitsystem lenken
- Ausbau der Radinfrastruktur
 - Linkes Kremsufer – Ringstraße – Innenstadt
 - Begegnungszonen für bessere Radverbindungen
- Verbesserung der Erreichbarkeit im Stadtgebiet
 - Stadtbahn als Schnellverbindung über das Stadtgebiet
- Verbesserung der Verbindung Innenstadt/Bahnhof zur B3
 - Umstrukturierung Knoten Austraße
 - Verbindung/Knotenpunkt zwischen B3 und Bahnhof im Bereich ÖAMTC schaffen

Ortsteile Lerchenfeld und Landersdorf

Siedlungsentwicklung

- Attraktivität für betriebliche Ansiedelung erhöhen (bestehendes BB südlich Straße Weinzierl)

Grünraum

- Schaffung von Grünräumen / Parkanlagen als Treffpunkte (Bereich Schule/Hort/Kindergarten)
- VOEST-Sportplatz zugänglich machen

Mobilität

- Anbindung des Gewerbeparks für Rad- und Fußverkehr verbessern
 - Infrastruktur zur Anbindung des Chemieparks (Hafenstraße)
 - Rad(schnell)-Weg zwischen Gewerbegebiet und Innenstadt (linkes Kremsufer erschließen um Attraktivität für Alltagsradverkehr zu steigern)

Ortsteil Rehberg

Siedlungsentwicklung

- Altrehberg mit seiner dörflichen Struktur erhalten
 - Schutzzone ausweisen
- Moderate Nachverdichtung durch Umnutzung der BB-Flächen anstreben (Voraussetzung Umsetzung Hochwasserschutz)

Grünraum

- Naturnahe Spielflächen an der Krems schaffen (Flussbad)

Mobilität

- Radinfrastruktur zur besseren Anbindung an Krems ausbauen